

Triumph einer großen Schachnation: Ungarn siegt in Vaterstetten

Die Aktion „Partnerschulen der Schacholympiade“ der Deutschen Schachjugend stößt auf viel Begeisterung

Dass die Ungarn ganz vorne mitspielen würden, das war zu erwarten. Das Heimatland der berühmten Polgar-Schwwestern hat schließlich schon mehrfach die Schacholympiade für sich entscheiden können. Aber Peru direkt dahinter, nur durch die zweite Feinwertung vom Spitzenplatz verdrängt? Und Jamaika auf Rang drei? Ein ungewöhnlicher Ausgang für ein Schachturnier...

Den zwei Mädchen und fünf Jungs von der Michael-Poeschke-Grundschule in Erlangen ist das egal. Stolz halten sie die ungarische Nationalflagge zum Siegerfoto in die Höhe. Die Schule aus Bayern ist eine von 187 „Partnerschulen der Schacholympiade 2008“ in Deutschland. Der Schirmherr der Aktion und ehemalige Weltmeister Wladimir Kramnik hatte im vergangenen Jahr jeder dieser Schulen ein Partnerland zugelost. Und nun treten die Schulen in fünf Regionalturnieren für „ihr“ Land an. Die besten Teams jedes Turniers qualifizieren sich für das große Finale, das im November während der Schacholympiade in Dresden stattfindet.

„Dabei sein ist alles“

Zum ersten Regionalturnier Mitte April kommen 21 Schulen nach Vaterstetten, einem Vorort von München. Ein wirklich internationales Treffen. Viele Kinder tragen Trikots mit der Nationalfahne auf der Brust, manche auch Mützen oder Halstücher in den Nationalfarben. Andere Teams haben sogar eine große Flagge dabei, die sie vor jeder Runde im Turniersaal schwenken. Ein rotes Kreuz, blau eingerahmt, vor weißem Hintergrund... Norwegen? England? Nein, es sind die Färöer-Inseln. Auch wenn die Inselgruppe zu Europa gehört, zählt sie sicherlich zu den „Exoten“ bei diesem Turnier. So wie Jamaika, Surinam, Sierra Leone und viele andere.

Bei der kleinen Eröffnungsfeier geht es schon ein wenig „olympisch“ zu. Alle Teilnehmer sprechen gemeinsam einen „Olympischen Eid der Partnerschulen“, in dem sie sich zu Fairness und Achtung vor dem Gegner verpflichten. Als Ehrengast eröffnet Großmeister Stefan Kindermann von der Münchner Schachakademie das Turnier - und gibt den Kindern dabei eine ganz wichtige Botschaft mit auf den Weg. „Ich möchte Euch dazu gratulieren, dass Ihr Schachspieler seid!“, ruft der Großmeister in die verblüfften Gesichter von Kindern und Erwachsenen. Es ist ein Satz, den Kindermann in seiner eigenen Schachkarriere immer vermisst hat, wie der mehrfache Olympia-Teilnehmer sagt. „Denn richtige Schachspieler sind klug. Sie sind stark und mutig, weil sie alleine Entscheidungen treffen und dafür Verantwortung übernehmen. Und sie sind fair. Ihr könnt stolz darauf sein, Schachspieler zu sein!“ Großer Applaus und leuchtende Kinderaugen zeigen: Die Botschaft des Großmeisters hat ihr Ziel erreicht.

Hoher Besuch aus Peru

Von dem Land, dessen Fahne Vincent auf seinem T-Shirt trägt, kann der Junge zwar nicht viel erzählen. Aber gefallen tut die Flagge ihm trotzdem, denn die

Amerikanischen Jungferninseln haben einen Adler im Wappen. Und Adler, so sagt Vincent aus der vierten Klasse, die mag er. Das Turnier ist sein erstes, er spielt noch nicht so lange Schach: „Es ist mir egal, dass ich eben verloren habe. Es macht mir trotzdem großen Spaß.“ Auch für das Partnerschulturnier in Vaterstetten gilt eben der olympische Grundsatz „Dabei sein ist alles!“

Viele der Grundschul Kinder kannten die Länder, für die sie antreten, bisher nicht - aber lernen sie durch die Partnerschulaktion nun kennen. Denn die teilnehmenden Schulen starten nicht nur bei den Regionalturnieren für ihr Land. Sie haben auch die Aufgabe, sich im Unterricht mit ihrem Partnerland zu beschäftigen. Die besten Aktionen werden mit Freiplätzen beim großen Finalturnier in Dresden belohnt.

„Zu unserem Aktionstag an der Schule kam sogar der peruanische Generalkonsul“, erzählt zum Beispiel Martina Berg-Weber von der Abt-Utto-Grundschule im bayerischen Metten. „Die ganze Schule hat mitgezogen. Die Eltern bereiteten ein Buffet mit peruanischen Spezialitäten vor, die Lehrer gestalteten Unterrichtsstunden zum Partnerland Peru und jede Klasse hat einen eigenen Beitrag zum Fest geleistet: eine ‚Inka-Reise‘, peruanische Märchen oder eine Ausstellung zur Tier- und Pflanzenwelt. Der Konsul war total erstaunt, dass unsere Schüler soviel über sein Heimatland wussten.“ Und vielleicht ergibt sich aus dem großen Fest sogar ein langfristiger Kontakt. Denn der Konsul war so begeistert, dass er gleich versprach, sich in Peru nach einer Partnerschule für die Abt-Utto-Schule umzusehen.

Auf den Austausch mit einer Partnerschule arbeitet auch Gerti Neuburger hin. Sie betreut den gemeinsamen Auftritt der LingoStar-Sprachschule mit der Schachgemeinschaft Sailauf zum Partnerland Estland. „Der Schachgroßmeister Paul Keres ist in Estland ein echter Nationalheld. Der ist dort sogar auf einem Geldschein abgedruckt. Das ist natürlich ein toller Aufhänger für den Unterricht, um die Kinder für das Land zu interessieren“, berichtet sie. Für die Eröffnung des Partnerschulenturniers in Vaterstetten haben die acht Kinder und drei Betreuer sogar extra die estnische Nationalhymne eingeübt. Aber ein Stau in München verzögerte die Ankunft und so klappt's diesmal doch nicht mit dem Vorsingen. Die Jungs grinsen verschmitzt. Sie finden das offensichtlich nicht so schlimm.

„Es geht nur noch um Guatemala oder Schach“

Die Friedrich-Weinbrenner-Schule im badischen Neulingen hat auch Großes vor, wie die drei Mütter begeistert berichten, die ihre Kinder nach Vaterstetten begleiten. Denn das Schulfest im Juni steht in diesem Jahr unter dem Motto „Partnerland Guatemala“. Es wurde sogar ein eigenes Festkomitee gegründet, denn das Schulfest wird durch die Partnerschulaktion deutlich größer als sonst. „Wir haben viele Vereine eingeladen, sich unter diesem Motto zu beteiligen. Das Interesse ist sehr groß. Sogar die Botschaft hat zugesagt, dass der Botschafter oder ein Attaché zu uns nach Neulingen kommen wird“, erzählt eine Mutter. Und eine andere ergänzt: „Bei unseren Kindern geht's daheim nur noch um Guatemala oder um Schach. Die sind wirklich mit Feuereifer dabei.“

Dass das stimmt, merkt man beim elfjährigen Oliver gleich. Er kennt nicht nur das Wappentier, einen besonderen Vogel, sondern kann auch etwas über die Geschichte der Majas in Guatemala erzählen. Und dass „Tikal“ nicht nur ein bekanntes Brettspiel, sondern auch eine antike Maja-Stadt in dem lateinamerikanischen Land ist, weiß er ebenfalls. Schließlich haben die Schülerinnen und Schüler das Partnerland schon intensiv im Unterricht behandelt.

Um halb fünf ging es für das Team aus der Nähe von Pforzheim am Samstagmorgen los, erst um kurz vor Mitternacht werden sie wieder zuhause sein. Sie sind nicht die einzigen, die einen weiten Weg nach Vaterstetten auf sich genommen haben. Dreieinhalb Stunden dauerte die Anfahrt für die acht Kinder und zwei Betreuer aus dem österreichischen Imst. Aber der Weg hat sich gelohnt, wie Karl Mantl bestätigt. Übers Internet hat er von der Partnerschulen-Aktion erfahren: „Die Idee fand ich gleich sehr gut.“ Und seine Schützlinge sind mit großer Freude dabei. Stolz zeigen die erst siebenjährige Jutta und ihre Mannschaftskollegen Lukas und Simon die Bilder, die sie im Kunst-Unterricht zum Thema „Albanien“ gemalt haben.

Gelungener Auftakt für die Partnerturniere

Nach sieben Runden und einem spannenden Finish neigt sich ein begeisterndes Turnier dem Ende entgegen. Das Organisationsteam der Schachjugend Vaterstetten um Walter Rädler und die ehrenamtlichen Helfer der gastgebenden Volksschule Vaterstetten an der Glückstraße ernten viel Lob. Carola Heinlein hat ihre Tochter und das Team der Volksschule Unterleinleitner zum ersten Mal zu einem Schachturnier begleitet und ist überzeugt: „Das Turnier war wirklich super!“

Martina Berg-Weber von der Abt-Utto-Schule sprang kurzfristig für ihren erkrankten Kollegen ein. Bei ihrem ersten Schachturnier erstaunte sie vor allem der Eifer der Kinder. „Die Kinder sind ganz anders als im Unterricht, wirklich hochkonzentriert. Und ich hätte nie gedacht, wie sehr der Körper beim Schach mitspielt: Die einen sind während des Spiels ganz aufgereggt, die anderen völlig ruhig. Es war wirklich eine besondere Atmosphäre.“

Als Flaggenträger zur Olympiade

Bis Ende Juni sind auch die vier anderen Regionalturniere der Partnerschulen in Dortmund, Arnstadt, Hamburg und Leipzig ausgespielt. Zum Finale nach Dresden fahren aber nicht nur die besten Teams aus den Regionen und die Schulen mit den kreativsten Aktionen zu ihren Partnerländern. Denn alle Partnerschulen können jeweils zwei „Diplomaten“ nach Dresden entsenden, die als Fahnenträger gemeinsam mit „ihrer“ Nationalmannschaft bei der großen Olympia-Eröffnungsfeier einmarschieren werden. Dabei sein ist eben auch bei der Schacholympiade alles!